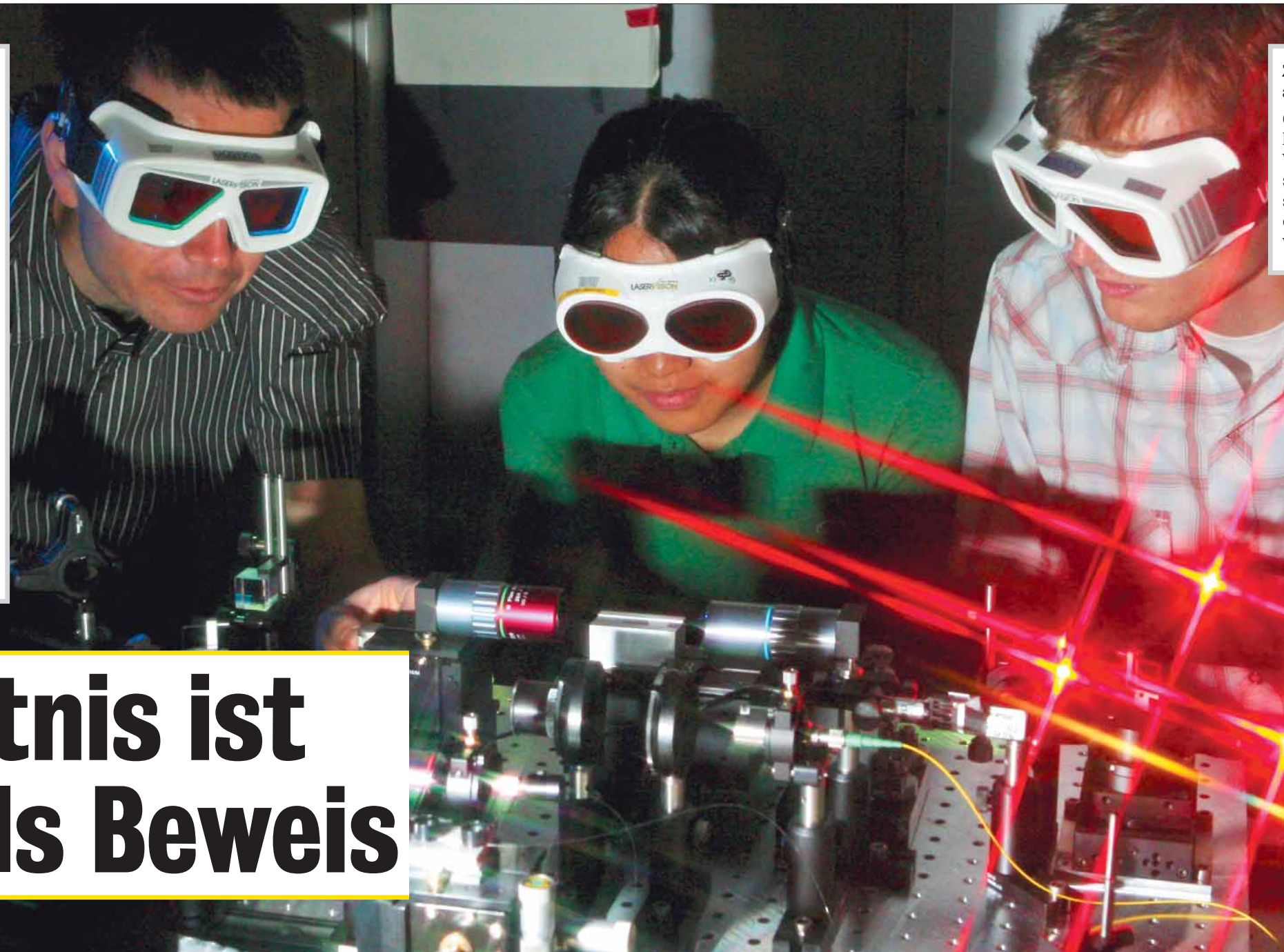


Erste Lesung:
aus dem Buch Jesaja 22,19-23

So spricht der Herr zu Schebna, dem Tempelvorsteher: Ich verjage dich aus deinem Amt, ich vertreibe dich von deinem Posten. An jenem Tag werde ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn Hilkijas, berufen. Ich bekleide ihn mit deinem Gewand und lege ihm deine Schärpe um. Ich übergebe ihm dein Amt, und er wird für die Einwohner Jerusalems und für das Haus Juda ein Vater sein. Ich lege ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter. Wenn er öffnet, kann niemand schließen; wenn er schließt, kann niemand öffnen. Ich schlage ihn an einer festen Stelle als Pflock ein; er wird in seinem Vaterhaus den Ehrenplatz einnehmen.

Antwortpsalm: 138 (137), 1-2b.2c-3.6 u. 8
Kehrvers: Herr, deine Huld währt ewig. Lass nicht ab vom Werk deiner Hände!



Zweite Lesung: aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 11,33-36

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen?

Wer hat ihm etwas gegeben, so dass Gott ihm etwas zurückgeben müsste? Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Bekenntnis ist mehr als Beweis

Foto: EPA/An-Peter Kasper

Das Wort zur Schrift

Risiko und Entscheidung

„Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!“ Die Antwort des Simon Petrus führt uns zum Herzen des Glaubens und der Rechtfertigung der Existenz der Kirche. In seiner authentischen Form ist der Christusglaube also zweierlei: Eine Beziehungsaussage und ein Bekenntnis. Simon spricht direkt mit Jesus, er glaubt ihm. Er erkennt in ihm den Sohn Gottes. Und er entscheidet sich zu dieser Beziehung, er steht und bekennt sich zu ihr. Er liebt „seinen“ Christus. Von dort aus beginnt die Kirche zu leben. Dieser Glaube ist nicht irrational – es gibt gute und vernünftige Gründe, dass Simon in Jesus den Messias erkennt. Simon hat mit Jesus gelebt, gesehen, wie er handelt, wie er spricht. Simon wird gute Gründe nennen können. Aber das allein – Fleisch und Blut – reicht nicht. Der Glaube ist „transrational“. Es braucht Gott selbst, der zu dieser Erkenntnis befähigt – und es braucht des Simons Entscheidung, sich zum Erkannten zu bekennen und sich auf diese Beziehung einzulassen. Kein „Gottesbeweis“, keine noch so schlüssige Lehre nimmt ihm diese Wahl ab. So kann er „Fels“ sein. Das hat praktische Folgen für kirchliches Handeln heute: Wir verkünden nicht in erster Linie



Regina Polak

eine Lehre oder eine Weltanschauung. Der Glaube, den wir bekennen, ist nicht mit sicheren, zwingenden logischen Gründen zu beweisen wie ein Naturgesetz. Er erweist seine Wahrheit aus der Beziehung zu Christus, in und aus der wir leben. Er bewährt sich in der Praxis, die dieser Beziehung entspringt. Solche Beziehung ist immer Risiko und Entscheidung, bedarf des Glaubens und Vertrauens. Solcher Glaube ist gewiss – aber auch fragil. Woraus leben wir als Kirche? Sichern wir uns mit unseren Lehren ab – oder riskieren wir das Wagnis, aus einer lebendigen Christusbeziehung heraus die Kirche weiterzuentwickeln? Gott schenkt uns dazu den Glauben. Wir können ihn annehmen und daraus leben lernen. Wie Simon Petrus.

MMag. Dr. Regina Polak ist Vorständin des Instituts für Praktische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.
Foto: Rupprecht@kathbild.at

Evangelium nach Matthäus 16,13-20

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wem halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?

Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus – der Fels –, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die

Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemand zu sagen, dass er der Messias sei.

Aktuell

Christus nachahmen

Und wenn auch wir bekannt haben, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist – und der Vater, der im Himmel ist, offenbart es uns, wenn unsere Wahl-Heimat der Himmel ist – dann wird auch uns gesagt werden: „Du bist Petrus“, denn ein Felsen ist jeder, der Christus nachahmt.

Origenes († 253)

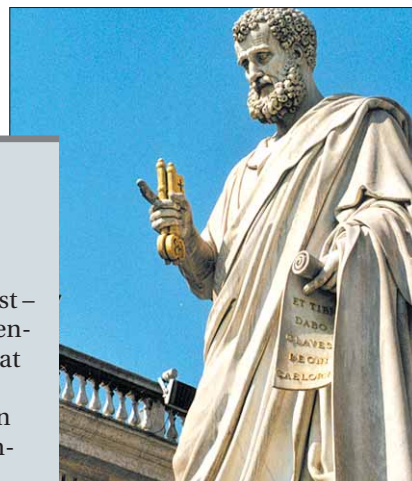


Foto: Rb